

+++ MARKT UND MENSCHEN IN KÜRZE +++

APODRO

WIE DROGERIEN AUCH ZU APOTHEKEN
WERDEN KÖNNEN

Mit der Freigabe des Verkaufs aller nicht rezeptpflichtigen Medikamente in Schweizer Drogerien bietet sich den Drogeristinnen und Drogeristen die Gelegenheit, ihre Position im Arzneimittelbereich zu stärken. Darüber hinaus kann – insbesondere in Gemeinden ohne öffentliche Apotheke – eine neue Dienstleistung der Schweizer APODRO Apotheke das Bedürfnis vieler Kundinnen und Kunden abdecken: das Bestellen von rezeptpflichtigen Arzneimitteln in der Drogerie.

Seit April 2019 bietet APODRO allen Drogerien in der Schweiz eine Zusammenarbeit als Rezeptpartner an. So funktioniert der Ablauf einer Bestellung: Die Drogerie schickt APODRO das Arzt- oder Spitalrezept und das ausgefüllte Gesundheitsdatenblatt des Kunden per Post zu. Alle Arzneimittel werden von APODRO auf den nächsten Tag mit der Schweizer Post an die Adresse des Kunden geliefert. Für die erbrachten Leistungen erhält die Drogerie eine Abgeltung.

Quelle: www.apodro.ch

Pallas Kliniken

PARTNERSCHAFT
MIT JELMOLI

Im Herzen Zürichs eröffnet die Pallas Klinikgruppe im Herbst einen neuen Standort mit Fokus auf Lifestyle-Medizin: im grössten Premium Department Store der Schweiz. Möglich wurde dies durch eine Kooperation mit der Jelmoli AG, die seit 2009 zu Swiss Prime Site gehört. «Mit der Eröffnung unserer Klinik im Jelmoli sind wir da, wo unsere Kunden sind», sagte Georgos Pallas, CEO der Pallas Kliniken, die dieses Jahr ihr 25-Jahre-Jubiläum feiern. «Wir bieten unseren Kunden medizinische Exzellenz und menschliche Behandlung. Mit dem Fokus Soft-Ästhetik treffen wir den Nerv der Zeit und richten unser Angebot an den Bedürfnissen unserer Kunden aus – transparent, spezialisiert und familiär.» Franco Savastano, CEO Jelmoli: «Schweizweit ist diese Kooperation ein Novum. Wir ermöglichen unseren Gästen ein aussergewöhnliches Einkaufserlebnis. Dadurch wird Jelmoli noch mehr zum Lifestyle-Haus.»



Georgos Pallas
CEO der Pallas Kliniken

Quelle/Bild: Pallas Kliniken AG

+++ MARKT UND MENSCHEN IN KÜRZE +++ MARKT UND MENSCHEN IN KÜRZE +++ MARKT UND MENSCHEN IN KÜRZE +++

Saner Apotheke

NUN AUCH IM KLEINBASEL



Leiten den neuen Standort der «Saner Apotheke» an der Greifengasse 18: Martina Iberg (2. v. l.) und Lolita Goldemann, umrahmt von Dominik Saner (ganz links) und seinem Sohn Florian Staub.

Das Familienunternehmen «Saner Apotheke» begrüsst seit dem 5. April seine Basler Kundinnen und Kunden neben dem Standort an der Markthalle neu auch an der Greifengasse 18. Dort ist nach einer intensiven Umbauphase ein weiträumiges Ladenlokal entstanden. Grossen Wert wurde auf nachhaltiges und langfristiges Bauen gelegt: energiesparend, umweltschonend – gleichzeitig aber modern und mit neuester Technologie ausgerüstet. So findet sich im Untergeschoss ein Hightech-Rüstroboter, der 22 000 Medikamente beherbergen kann und diese in zwölf Sekunden auf die Theke im Parterre befördert. Dort wird die Kundschaft auf natürlichem Eichenholzparkett an einem einladenden Welcome-Desk begrüsst und kann sich an Beratungstischen mit dem Team der «Saner Apotheke» diskret unterhalten. In einem zweiten Teil des Ladens steht die Herstellung von Medikamenten im Fokus. Hier wird, direkt vor Ort, Pharmazie in ihrer ursprünglichen Form praktiziert. Geleitet wird die neue Filiale von den beiden Apothekerinnen Lolita Goldemann und Martina Iberg.

Quelle/Bild: saner-apotheke.ch

KSB & Spital Muri

KOOPERATION

Das Kantonsspital Baden (KSB) und das Spital Muri haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die sich sowohl auf medizinische als auch auf administrative Bereiche erstreckt. Damit erfüllen die beiden Spitäler die Vorgaben des Kantons Aargau, der Kooperationen zwischen Leistungserbringern im Gesundheitswesen forcieren will. «Es freut und ehrt uns, dass sich Muri für eine Zusammenarbeit mit dem KSB entschieden hat. Das ist ein grosser Vertrauensbeweis», sagt KSB-CEO Adrian Schmitter. «Es handelt sich um den ersten Kooperationsvertrag zwischen zwei Spitälern in dieser Dimension. Wir haben somit vorweggenommen, was der Kanton Aargau bei der Vergabe von Leistungsaufträgen im Gesundheitswesen fordert.» Daniel Strub, CEO des Spitals Muri, betont die Vorteile, den der Zusammenschluss für die Patienten bringen wird: «Der Zugang zu wohnortsnahen medizinischen Angeboten bleibt sichergestellt und die Patienten profitieren vom vollen Leistungsumfang der beiden Häuser. Solche Kooperationen sind zukunftsweisend. Sie erhöhen die Qualität der Gesundheitsversorgung in der Region. Gleichzeitig können die Kosten gesenkt werden, ohne dass die Angebotsqualität darunter leidet.»



Stossen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit an: KSB-CEO Adrian Schmitter (links) und Daniel Strub, CEO des Spitals Muri.

Quelle/Bild: KSB, Spital Muri

AGILE.CH

DAMIT HINDERNISFREIE ARZTPRAXEN SELBSTVERSTÄNDLICH WERDEN

Für 1,8 Mio. Menschen mit Behinderungen in der Schweiz ist nicht nur eine qualitativ hochwertige, sondern auch eine hindernisfreie Gesundheitsversorgung elementar wichtig. Wie eine hindernisfreie Arztpraxis im Idealfall aussehen soll, zeigt die Broschüre «Ist Ihre Praxis hindernisfrei?», die an rund 18 000 Schweizer Arztpraxen verschickt wurde. Die Broschüre kann als PDF in Deutsch, Französisch und Italienisch bei agile.ch heruntergeladen werden.

Quelle: agile.ch

